# uf d Suechi

Autor(en): **Dillier, Julian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 37

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618115

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Exit everywhere

Exit überall. Exit in Aeschi, wo ein Chalet nicht als Sterbehospiz dienen durfte, weil es in der falschen Bauzone lag. Wohnzone statt Sterbezone.

Exit jetzt in Burgdorf. In einer Prachtvilla. Spitäler, Ärzte, Kirchen, Freikirchen und Sekten laufen Sturm gegen das Projekt eines Sterbehospizes. Im Schweizer Fernsehen gab es dazu eine recht hitzige Diskussion um Leben und Sterben eines Stadtpräsidenten.

Exit ist in der Schweiz ein Fremdwort. Es soll auch eines bleiben, meinen viele.

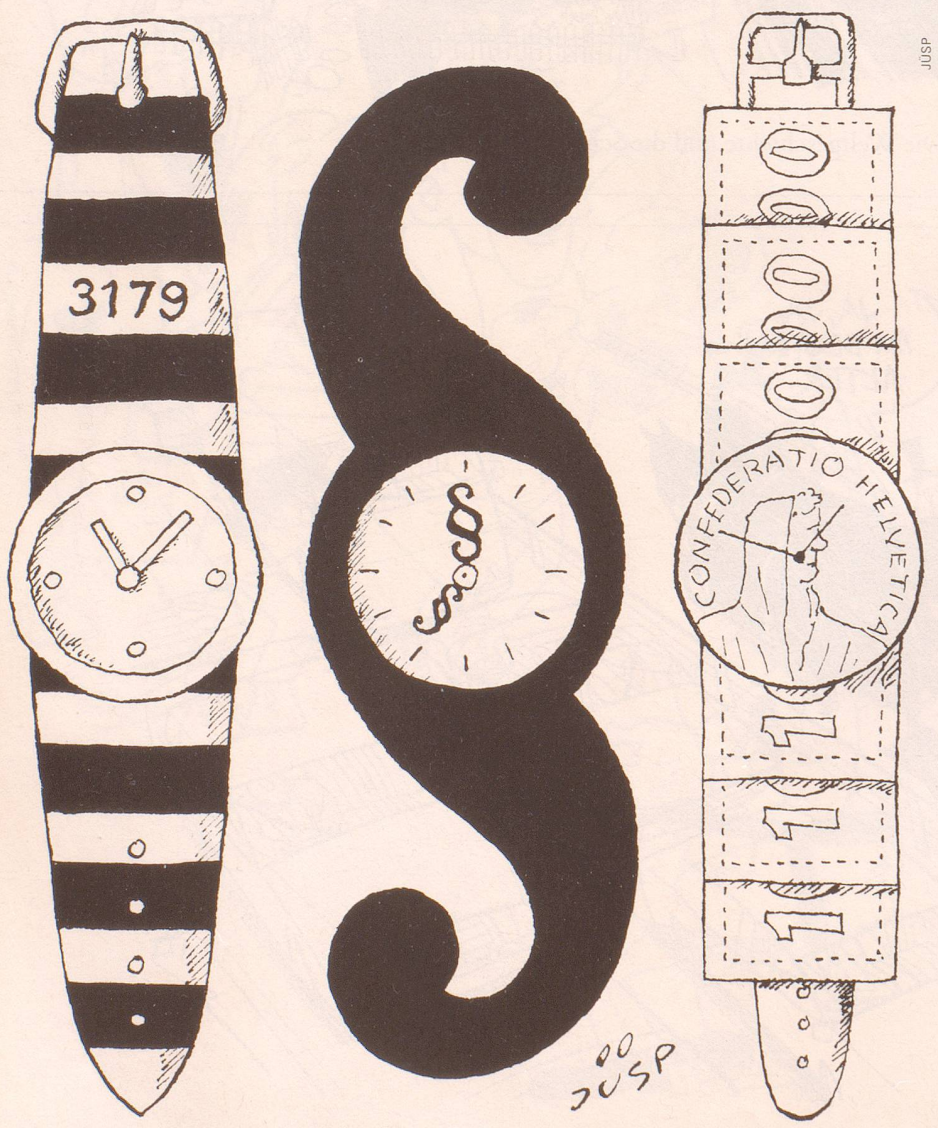
Nicht so im Ausland. Dort wird es langsam unheimlich. Wer sich dort im Hotel oder in einem Restaurant aufhält, sieht sich überall mit EXIT konfrontiert. Durchschnittlich über jeder zweiten Tür steht EXIT auf einem roten oder grünen Schild. In Kinos, Discos usw. handelt es sich meistens um ein beleuchtetes Kästchen: EXIT. Zuweilen ergänzt mit einer Art Piktogramm. Flammen verfolgen Menschen.

Neugierige, die hinter eine EXIT-Tür sehen möchten, finden diese meist verschlossen. In seltenen Fällen gelingt ein Blick dahinter. Meistens herrscht dort Dunkelheit. Manchmal nimmt man eine Treppe oder eine in die Tiefe führende Leiter wahr.

Das ist sehr bedrohlich. Da scheint irgendeine fremde, dunkle Macht am Werk zu sein. EXIT is not exciting, but existing. EXIT existiert. EXIT existiert exorbitant.

*Simon Stettler*

**Die neue Swatch-Serie**




*Gerichtshof-Kunst für U(h)rheberrechte*

# Uf d Suechi

D Schwyz isch miär abhandä cho
si isch miär ewägcho
ich heig si zärnscht gnu
ihrä Juiz
ihrä Gruch
ihrä Bsitz

zbitzäwys
ai s Gsichd
vom Heimet und vom Vatterland.

Miär sigid nid all
enand verwandt
doch enand fremd sy
chenn mer ai dere Schwyz.

Ich bi uf d Suechi,
bi durs Dorf
bi am Heiwäg nah
ha na de Lytä gfragd,
keinä hed mi Frag verstandä.

Da isch e Fremdä miär verko,
wo mich duizd und glached hed.

Und undereinisch isch miär gsi,
so chennt si sy,
diä Schwyz,
wo n äs nimmä gid.

*Julian Dillier*